

Karl der Große – und zwei Arten, sich ihm zu nähern

Wenn man an einem Jahrtausend-Ereignis wie dem Todesjahr Karls des Großen interessiert ist, gibt es zweierlei Möglichkeiten, sich dem Thema zu nähern. Sie lesen ein gutes Buch und vielleicht noch ein paar darin genannte Quellen und beschäftigen sich mit diesem ersten deutschen Kaiser, der das heutige Deutschland und sogar Europa entscheidend mitgeprägt hat. Es lohnt sich. Oder, wenn Sie nun aber ein vielbeschäftigter und ungeduldiger Internet-Freak sind, klicken Sie Karl den Großen bei Google an. Da steht alles. Aber alles verschwindet auch schnell wieder vom Bildschirm wie eine flüchtige Sinnestäuschung, ohne sich in Ihrem Gedächtnis angedockt zu haben. Das heißt, im Kopf bleibt nichts. Oder Sie lesen, wenn Sie etwas mehr investieren wollen in Ihre Bildung – ein SPIEGEL-Buch. „SPIEGEL-Leser wissen mehr!“ wollte Ihnen ein Werbeslogan schon vor 40 Jahren einreden. Stimmt. Aber was wissen Sie? Der Autor war in seinem Leben 22mal Gegenstand einer SPIEGEL-Geschichte. In den Artikeln standen Richtiges und Falsches, das meiste war falsch. SPIEGEL-Leser wissen nichts. Jedenfalls nichts richtig. Das hat einen ganz einfachen Grund: Die SPIEGEL-Schreiber wissen auch nichts. Jedenfalls nichts Genaues, und wenn sie sich besonders bewährt haben, schreiben sie ein Buch. Ein SPIEGEL-Buch. 2014 ist das Jubiläumsjahr Karls des Großen. Also muss ein SPIEGEL-Buch her. So wie vorher das Buch „Wer war Jesus wirklich?“ herauskam und morgen ein Buch „Wer war Uli Hoeneß wirklich?“ vorliegen wird. Dietmar Pieper und Johannes Salzwedel geben das heraus. Redaktionsschluß morgen. OK, machen wir. Die 22 SPIEGEL-Schreiber haben jeder nur ein paar Seiten Platz, über alles, was für sie interessant ist, zu plaudern, zu spekulieren und zu ratschen, am liebsten natürlich über Karls Potenz, seine vielen Frauen, sein Verhältnis zum Geld, seine privaten Vorlieben und Macken, er liebte es warm zu baden, war kinderlieb, aber konnte auch sehr brutal sein ... Die Herausgeber haben wirklich an alles gedacht, vor allem daran, dass wir einen deutschen Sachverständigen und Autor haben, der nun mal das beste Buch, einfach das Buch über Karl den Großen geschrieben hat: Johannes Fried. Ich berichtete ausführlich über ihn in Heft 2/14. Der Mediävist Johannes

Fried ist geradezu Spezialist für die Beantwortung der Frage: Wer war Karl der Große? Das wussten die klugen SPIEGEL-Buch-Macher natürlich auch und lösten den Fall ganz einfach: Sie nahmen in ihren Band ein Interview mit Fried auf. Und so konnte niemand behaupten, sie hätten nichts von ihm gewusst. Oder alles nur geklaut.

Zum Glück können Sie beide Bücher kaufen, der Preisunterschied ist nicht einmal groß. Die Auswahl fällt nicht schwer. Fried beschäftigt sich seit 30 Jahren mit dem Thema. Alle Kapitel, die die SPIEGEL-Schreiber – husch, husch – herausgepickt und in den SPIEGEL-Einheitston gepreßt haben, haben Fried und die von ihm verwendete Forschung über die Geschichte der Franken und die langsame Entstehung der Deutschen in jahrelangen mühsamen und zeitraubenden Recherchen erforscht. Die SPIEGEL-Halldris brauchen es nur noch zu verkürzen. Das heißt oft auch verhunzen. Beispiel die Sachsen: Erst rebellierten sie gegen Karl. „Dann verschmolzen sie mit den Franken und anderen Stämmen zum Volk der Deutschen.“ So einleuchtend wie falsch. Könnte von Cem Özdemir sein. Oder einem anderen Ritter des Aachener Karnevals. Oche Alaaf! Warum Wissenschaft, wenn's auch im SPIEGEL-Jargon geht? Mein Rat an alle, die sich für Karl den Großen und seine Schöpfung Europa interessieren, die die Frage interessiert, woher wir kommen und wohin wir gehen und an den langen Abenden noch nicht zu erschöpft sind: Kaufen Sie sich das fundamentale Buch von Fried und vermachen Sie es Ihren Enkelkindern. Es ist haltbar. Haltbar bis 3000.

Johannes Fried: Karl der Große. Gewalt und Glaube, C-H. Beck Verlag, München 2013, 736 Seiten, 29.95 Euro

Dietmar Pieper, Johannes Saltzwedel (Hrsg.): Karl der Große. Der mächtigste Kaiser des Mittelalters. Ein SPIEGEL-Buch, Deutsche Verlagsanstalt München 2013, 288 Seiten, 19.99 Euro

